Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 31

Rubrik: Bitte weitersagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Déformation professionnelle

Philipp Blättler war Botaniker. Er hatte in Studienjahren das ferne Island besucht und mit einer ge-haltvollen Dissertation über Ure-dinaceae und Ustilaginaceae der Region Island doktoriert, war dann Lehrer an einer Kantonsschule ge-worden. Man wurde sein Fach inne, wenn man auch nur auf eine Viertelstunde mit ihm ins Gespräch kam, denn seine angeborene Dozierfreudigkeit war enorm und sein Wissen nicht minder. In spätern Jahren, als er altershalber im Unterrichtspensum etwas entlastet wurde, ist er zur Rosenzucht übergegangen und hat darin seine vollste Befriedigung gefunden.

ste Befriedigung gefunden.

Nun starb seine Frau, und ich als alter Studienfreund ließ es mir nicht nehmen, ihm persönlich zu kondolieren. Wie es in jener Stadt Brauch und Sitte ist, wird der Besucher als Freund des Hauses an den Sarg geführt, und ich staunte über die Vielfalt und Pracht der Sargdecke, die aus unzähligen frischen Rosen bestand. Und hier ging dem Witwer und Botaniker der Mund über, in unaufhörlicher Reihenfolge instruierte er mich über henfolge instruierte er mich über sämtliche vorhandenen Rosenarten, über ihre klangvollen Namen, Gail Borde, Show Girl, Paris-Match, Premier Bal, Tiffany, Tzigane, aus Turkmenien stammend, aus Madrid, Scharlachcarmin, großblumig, 9 cm, 25 Petalen, Kulturausweis von 1963, oder Lachsrosa, tiefrote Kronblattränder, 45 Petalen, Eltern Fantastique mal Caprice, Rom Goldme-daille 1959 usw. usw.

Gewiß, man kann auf diese Weise über die schweren Stunden hinweg-kommen. Aber an dieser Stelle schien mir die Botanik doch leicht deplaciert.

Robert Herbacher war Historiker, Mann der gesamten Weltgeschichte. Und 80 Jahre alt, ein Alter, in dem bekanntlich mit oder ohne Hilfe der Arteriosklerose das Gedächtnis Löcher bekommt und Robert Blättler wußte drum. Um sein Wissen stets noch unter Kontrolle halten zu können, hatte er sich ein ab-sonderliches System ersonnen: Je-den Abend vor dem Einschlafen den Abend vor dem Einschafen suchte er sich eine irgendwie zusammenhängende Kette von Ereignissen oder Persönlichkeiten mit genauen Einzelheiten, Geburtsund Todesjahren, Friedensschlüssen, Denkmälern usw., ohne jedwede Mithilfe zu rekonstruieren. Andere lesen im Bett oder lassen den Radio auf dem Nachttischehen Bach spielen - Robert Herbacher aber repetierte die römischen Könige, ließ die römische Hierarchie der Staatsbeamten von den Consulen bis zu

den Aedilen in seine Träume mar-schieren; dann kamen die deut-schen Karolinger samt Karl dem Dicken, und Ludwig dem Kind an die Reihe, die Salier, die elf Kreuzzüge der Reihe nach samt ihren Führern und Erfolgen oder Mißerfolgen, später der gesamte Drei-ßigjährige Krieg, der Spanische Erbfolgekrieg, das Leben des großen Friedrich - und abgesehen von wenigen Hürden ging alles wie am Schnürchen. Meinte er.

Bis er eines Nachts unter heftigem Herzklopfen feststellen mußte, daß er die brandenburgisch-preußischen Fürsten nur noch stückweise be-herrschte. Der Arzt konstatierte hohen Blutdruck.

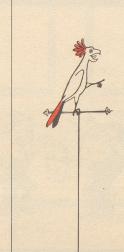
Wenige Tage hernach um Mitternacht wußte er nicht mehr ein und aus über die 12 Kinder des zu irgendwelcher Zeit verschiedenen Großherzogs Emil XXII. des Heizharen von und zu Schwerzburge baren, von und zu Schwarzburg-baren, von und zu Schwarzburg-Sondershausen, oder Lippe-Det-mold oder gar Reuß, ältere oder neuere Linie. Der Arzt mußte ihm den 11. Band der Propyläen-Welt-acschiehte quer über die Bertdecke geschichte quer über die Bettdecke legen, er suchte krampfhaft nach der Stammtafel und schlief damit in die Ewigkeit hinüber. In seinem

Dr. med. Friedrich Biedermann war ein ausgezeichneter, von seinen Patienten geliebter und von den Kollegen hochgeschätzter Arzt. Seine Frau geb. Anna Möhlin, hatte er in den Hörsälen kennen gelernt und sie wurde ihm lange Jahre in der Praxis, im Sprechzimmer und am Krankenbett eine höchst zu-verlässige Helferin im Beruf. Sie starb bei einem Eisenbahnunglück, er half schweigend mit bei der schwierigen Bergung. Seither schien er melancholisch zu sein, blieb aber wie zuvor der sichere und zuver-lässige Landdoktor. Gelegentlich fiel es auf, daß er, wenn er sein schwarzes Köfferchen neben das Krankenbett stellte, gelassen vor sich hin murmelte: «Ja, wenn mir

meine Frau hilft, so werden wir der Krankheit schon Meister!» Man schüttelte den Kopf über diese Redensart und dachte, er wird alt und meint, seine Frau lebe noch.

Als nach seinem Tod der Sohn, aus fernen Bezirken kommend, das schwarze Köfferchen des Vaters, das ihn allzeit zu den Kranken begleitet hatte, untersuchte, fand er unter all den gangundgäben Medikamenten, Spritzen, Binden und Tabletten ein flaches Etui aus edlem Holz. Darin lag eine fein ske-lettierte, bleiche Frauenhand, auf deren großem Handwurzelknochen in Tusch die Buchstaben A. B.-M. eingeritzt waren.

Kaspar Freuler



Bitte weitersagen

Meistens sind es Kleinigkeiten die uns Ungemach bereiten.

Eine Nadel ritzt und sticht, doch des Mont Blancs Spitze nicht.

Mumenthaler



In allen guten Tabakgeschäften.

A blend of fine, rich Burley tobaccos from the USA...

Sir WALTER RALEIGH Pipe Tobacco

Im Gegensatz zu anderen Pfeifentabaken ist die SIR WALTER RALEIGH-Mischung angenehm leicht aromatisiert. Ihr Vorteil: der feine Duft und die herrliche Milde der reifen Burley-Tabake bleiben ganz erhalten. SIR WALTER RALEIGH - ein grosser Name für einen der feinsten originalamerikanischen Pfeifentabake.

Jetzt im Vacuum-Beutel (hält lange frisch) zu Fr. 2.30